

Eupener Land
[10.04.2008]

Girls' Day wird mit der Aktion »Ein Platz für Kinder« der Stadt Eupen kombiniert

IAWM möchte Mädchen für Handwerksberufe begeistern

Von Fabian Böckler

Eupen

Mit dem Girls' Day, der am 24. April in der DG stattfinden wird, möchte das IAWM junge Frauen für Handwerks- und Technikberufe begeistern. Kombiniert wird der Tag mit der Aktion »Ein Platz für Kinder« der Stadt Eupen.



Vanessa Bertrand ist eine von insgesamt drei weiblichen Auszubildenden bei Capaul.

Die Mädchen können während dieses Tages eines der insgesamt 39 teilnehmenden Unternehmen besuchen und erhalten somit einen Einblick in das jeweilige Berufsfeld.

»Es gibt in der Deutschsprachigen Gemeinschaft einen großen Nachwuchsbedarf und die Betriebe öffnen sich zunehmend auch jungen Frauen«, erklärte Patrick Bonni, geschäftsführender Direktor des Instituts für Aus- und Weiterbildung im Mittelstand und in KMU (IAWM), im Rahmen der Pressekonferenz zum Girls' Day bei der Firma Capaul im Eupener Industriegebiet.

Dank der Kooperation mit der Aktion »Ein Platz für Kinder« der Stadt Eupen, die es seit 1996 gibt, kann das IAWM auch mit einer gesicherten Teilnehmerzahl von rund 300 Schülern des 6. Schuljahres der Primarschule rechnen. »In Eupen geht es in Richtung 10000 gesicherte Arbeitsplätze, dennoch müssen wir uns natürlich auch mit dem Thema Facharbeitermangel beschäftigen«, erläuterte Eupens erster Schöffe Patrick Meyer. Daher wolle die Stadt Eupen mit ihrer Aktion die Kinder frühzeitig mit Handwerk und Technik in Verbindung bringen um sie so für diese Themen zu sensibilisieren. »Dank dem IAWM als Partner können die Schüler in zahlreiche Betrieben reinschnuppern.«

Teilnehmer gesucht

Nun gilt es vor allem noch Mädchen im Alter zwischen 15 und 18 Jahren für das Angebot zu begeistern. »Mädchen, Lehrer und Schulen sollen mit uns zusammen den Girls' Day gestalten«, so Bonni.

»Vor dem wirtschaftlichen Hintergrund liegen wir mit diesem Tag goldrichtig«, erklärte Bernd Gentges, Minister für Ausbildung und Beschäftigung. Gleich zwei Ziele würden dabei verfolgt: »Zum einen möchten wir die Berufsorientierung verbessern und für eine Mentalitätsveränderung sorgen.« Dazu gehöre es auch Vorurteile bei Lehrern, Unternehmen und Eltern abzubauen, von denen noch manche glauben würden, dass es nach wie vor männer-, beziehungsweise frauenspezifische Berufe gibt. »Oft fehlt es gerade seitens der Eltern an Unterstützung, wenn Mädchen in Berufe einsteigen möchten, die ehemals Männern vorbehalten waren«, so der Minister.

Zum anderen solle der Girls' Day Mädchen für handwerkliche und technische Berufe begeistern. Dies sei aufgrund der demographischen Entwicklung der Gesellschaft eine ökonomische Notwendigkeit, denn der Facharbeitermangel werde in den nächsten Jahren dramatische Formen annehmen. »Bei Mädchen ist ein großes Potential vorhanden«, resümierte Gentges. Beispielsweise sei die Zahl der Anstreicherinnen stark angestiegen.

Unterrichtsminister Oliver Paasch verkündete unterdessen, dass die Themen der Berufswahl- und Studienwahlorientierung in dieser Legislaturperiode in den Schulunterricht verankert würden. »Schließlich kommt gerade den Schulen hier eine wichtige Rolle zu.«

Neues Pflichtfach

Zudem werde auch das Unterrichtsfach Naturwissenschaften und Technik als Pflichtfach für die Grundschule und die erste Stufe der Sekundarschule festgeschrieben. Das deutsche Bundesland Nordrhein-Westfalen bot der DG unterdessen an, dass hiesige Lehrer, die später die Aufgabe der Berufswahlorientierung an ihren Schulen übernehmen sollen, an einer Multiplikatoren Ausbildung zu ebendiesem Thema teilnehmen könnten.

Paasch bekräftigte auch, dass Mädchen durchaus für technische und handwerkliche Berufe geeignet seien: »In Industrie und Handwerk spielen statt Muskelkraft zunehmend auch schulische Grundfertigkeiten, Fingerspitzengefühl, Kreativität und soziale Kompetenzen eine wichtige Rolle.« In diesen Punkten hätten Mädchen bei der PISA-Studie besser als Jungen abgeschnitten.

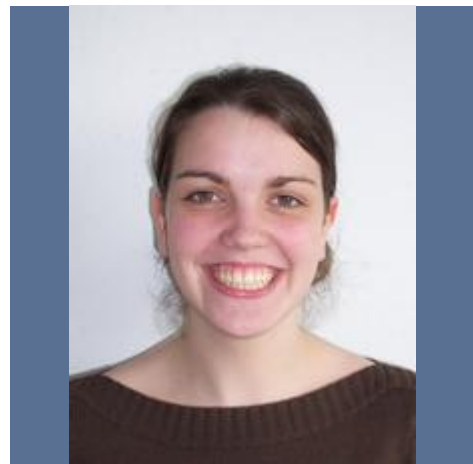
Eupener Land
[10.04.2008]

Linda Conrath, Auszubildende bei Capaul

»Bekam verschiedenste Ausflüchte zu hören«

Linda Conrath ist eine von insgesamt drei weiblichen Auszubildenden bei der Eupener Firma Capaul. Seit September 2006 arbeitet die bald 18-Jährige als angehende Zerspanungsmechanikerin für das Unternehmen im Eupener Industriegebiet und befindet sich momentan in ihrem zweiten Lehrjahr.

Wie haben Sie den Weg zur Firma Capaul gefunden?



Eigentlich wollte ich im Karosserie-Bereich arbeiten. Ich habe bei einem Betrieb Schnupperwochen absolviert und mich dabei sehr angestrengt. Dabei habe ich einen guten Einblick in das Berufsfeld bekommen und das Ganze hat mir auch sehr gut gefallen. Aber als mich dann dort beworben habe, hat man mir mitgeteilt, dass ich eben nicht die gleichen Voraussetzungen wie ein Junge habe.

Was wurde Ihnen konkret gesagt?

Mir wurde mitgeteilt, dass ich beispielsweise die Namen der Werkzeuge nicht genügend kennen würde und auch nicht lange genug mit ihnen gearbeitet hätte, da ich beispielsweise, im Gegensatz zu den meisten Jungen, auch nicht am eigenen Moped rumgeschraubt hätte. Ich bekam also eine Menge verschiedenster Ausflüchte zu hören, warum ich für die Lehrlingsstelle nicht geeignet sei.

Wie ging es dann weiter?

Ich wollte eigentlich nicht mehr zur Schule gehen, sondern etwas handwerkliches erlernen. Ich habe dann aber erst einmal vom Athenäum zum Robert-Schumann-Institut gewechselt und dort die Abteilung Elektromechanik gewählt. Das hat mir gut gefallen, weil wir dort auch schon mit Maschinen gearbeitet haben. Da mir aber die Motivation fehlt, weiter die Schule zu besuchen, habe ich mir die Firma Capaul im Rahmen der Schnupperwochen angeschaut und dann gleich die Aufnahmeprüfung gemacht. Der Beruf macht mir großen Spaß und im Nachhinein bin ich froh, dass es mit dem Karosserie-Beruf nicht geklappt hat.

Wie haben Ihre Eltern reagiert, als Sie ihnen mitteilten, dass Sie einen technischen Beruf erlernen möchten?

Sie haben toll reagiert und mich dabei sehr unterstützt. Sie haben mir aber auch gesagt, dass es nicht unbedingt einfach für mich wird. Also dass ich mich auch darauf vorbereiten solle, dass es auch Schwierigkeiten geben könne. Aber sie haben mir sehr unter die Arme gegriffen und meine Mutter hat mir dazu geraten, mich bei Capaul zu bewerben.

Wie kam Ihre Entscheidung bei Ihren Freunden an?

Die fanden das ganz toll. Als ich ihnen erzählt habe, das ich bei Capaul anfangen werde, da, schauten sie mich alle mit ganz großen Augen an. Generell kommt das doch sehr gut an, weil es ja auch noch nicht allzu viele Frauen in solch handwerklichen Berufen gibt.(fabo)

Eupener Land
[10.04.2008]

Fakten zum Girl's Day

Anmeldungen bis zum 16. April

Der Mädchen-Zukunftstag Girls' Day«, der am Donnerstag, dem 24. April, in der Deutschsprachigen Gemeinschaft vom IAWM organisiert wird, bietet ein umfangreiches Angebot: Insgesamt stellen 39 Veranstalter zusammen 500 Plätze zur Verfügung (28 handwerklich-technische Betriebe, drei beratende Zentren sowie acht Verwaltungen).

Alleine 20 der Betriebe kommen dabei aus der Eifel. Das Angebot bestehe aus einer Mischung aus Betriebsrundgängen und praktischen Arbeiten. Von den 500 Plätzen sind etwa zwei Drittel den Mädchen vorbehalten, die übrigen können auch von den Grundschulern genutzt werden.

Mit den 500 Plätzen konnte das IAWM die Zahl des letzten Girls' Day, der vor zwei Jahren stattfand, um das Fünffache steigern. »Natürlich hoffen wir, dass wir als diese Plätze besetzen können und somit die teilnehmenden Unternehmen auch honorieren können«, erklärt Chantal Fijalkowski, Pädagogische Referentin des IAWM. Ein Dank gehe dabei auch an die Autonome Hochschule, deren Studenten an diesem Tag die Gruppen begleiten werden.

Am Girls' Day können alle Mädchen im Alter von 15 bis 18 Jahren teilnehmen. Anmeldungen sind bis zum 16. April beim IAWM unter der Mail-Adresse girls@iawm.be oder der Telefonnummer 087/306880 möglich.

Anmeldeformulare und Informationen zu den einzelnen Projekten gibt es auf der Internetseite des IAWM, www.iawm.be. Dort ist zudem auch ein Antrag zur Freistellung vom Unterricht als Download verfügbar. Denn da es sich beim 24. April um einen normalen Schultag handelt, Unterrichtsminister Oliver Paasch den Girls' Day aber für eine lohnenswerte und sinnvolle Aktion hält, können sich die Teilnehmerinnen mit diesem Antrag und der Unterschrift der Eltern bei ihren Schulleitern für diesen Tag vom Unterricht befreien lassen. Am Girls' Day selbst gibt es dann eine Teilnahmebestätigung, die der Schule vorgelegt werden kann.(fabo)